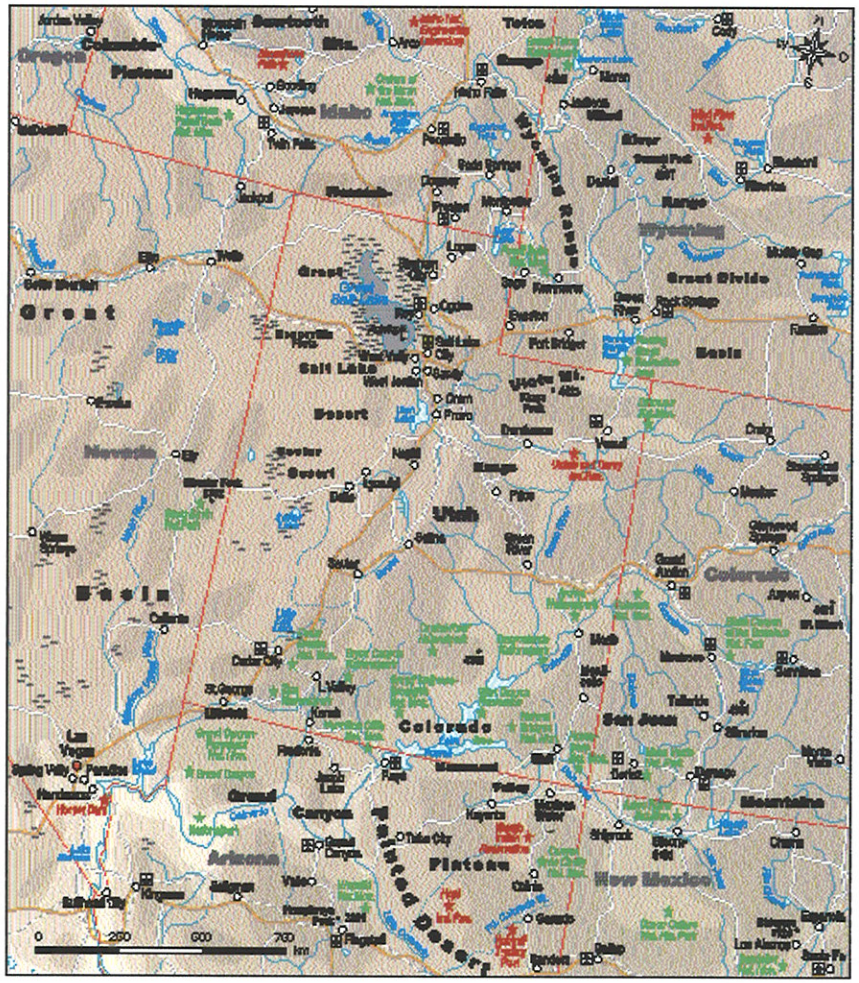


UTAH

ÜBERBLICK

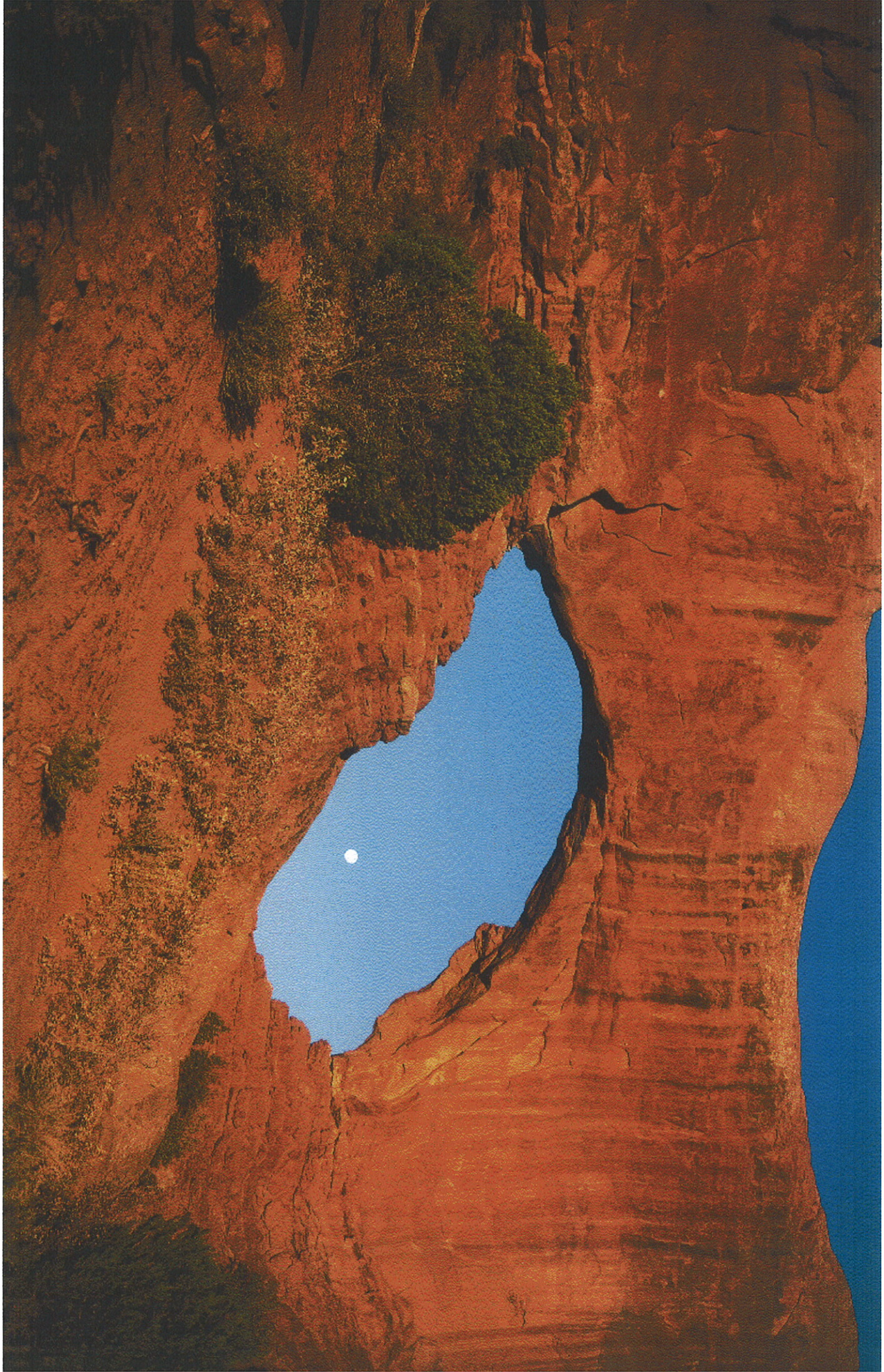
Utah hat eine Ausdehnung von 435 Kilometern in Ost-West- und von 565 Kilometern in Nord-Süd-Richtung. Namensgeber ist der Stamm der Ute-Indianer. Die meisten der etwa 2,8 Millionen Einwohner leben unmittelbar westlich der zu den Rocky Mountains gehörenden Wasatch Range im nördlichen Teil des Staates. Auch die Hauptstadt Salt Lake City liegt in diesem Gürtel.

Der Bundesstaat ist stark geprägt von den Anhängern des mormonischen Glaubens, die etwa 60 Prozent der Bevölkerung und sogar 80 Prozent der Parlamentsabgeordneten ausmachen. Der Beiname „Beehive State", Bienenkorb-Staat, bezieht sich auf die mormonischen Tugenden Fleiß und Gemeinwohl. Auch in der Flagge des Staates findet sich der Bienenkorb wieder, dazu das nationale Symbol, der Weißkopfseeadler.

Utah grenzt im Westen an Nevada, an Idaho und Wyoming im Norden und gleich an drei Bundesstaaten in der Südostecke: Colorado, New Mexico und Arizona. Der Staat bietet eine Fülle von beeindruckenden Landschaften, die sich hervorragend bei Sport- und Freizeitaktivitäten erkunden lassen.

NACHFOLGENDE DOPPELSEITE:
Arches National Park. North Window Arch im ersten Morgenlicht

Das Monument Valley erstreckt sich im Grenzgebiet zwischen Utah und Arizona. Panorama des Tales in der Nähe des Navajo Tribal Park-Besucherzentrums



Das sogenannte Amphitheater von Cedar Breaks, dem höchstgelegenen Nationalpark am Westrand des Colorado Plateaus

LANDSCHAFTSFORMEN

Die Wasatch Range im Norden des Landes sowie die in Ost-West-Richtung verlaufenden Uinta Mountains sind mit sieben Gipfeln über 4000 Meter und zahlreichen Dreitausendern die höchsten Gebirgszüge des Staates. Westlich des stark besiedelten Gebietes nahe der Wasatch Range dehnen sich Wüsten aus. Im nordwestlichen Teil befindet sich der Große Salzsee, Überrest eines riesigen eiszeitlichen Sees. Mehr als ein Viertel des Staates ist bewaldet, die Hälfte ist Wüstensteppe.

Die Wasatch Range und deren Fortsetzung nach Süden sowie die Uinta Mountains im Nordosten haben mehr Niederschläge als alle anderen Regionen. Vor allem die Wasatch Range hat sich aufgrund ihres Puderschnees zu einer erstklassigen Skiregion entwickelt.

In der östlichen Hälfte des Bundesstaates, südlich der Uinta Mountains, beginnt das Colorado-Plateau, das die gesamte Osthälfte Utahs einnimmt. Die meisten Nationalparks und Nationalmonumente liegen in diesem Bereich, der vorwiegend aus rötlichen Sandsteinformationen besteht.

FLORA UND FAUNA

Bedingt durch die großen Höhenunterschiede und unterschiedlichen Regenmengen kann man Utah in sechs verschiedene Vegetationszonen aufteilen. Entsprechend groß ist die Vielfalt in Flora und Fauna.

Kiefern, Espen, Tannen, Fichten, Ahorne, Pappeln und Wacholder sind in den Bergen und in regenreicheren Regionen zu finden. Der Lebensraum von Mesquitestrauch, Yuccapalme und Sagebrush (einer Beifußart) sind die niedriger gelegenen Wüsten und Steppen.

Über 4000 Blumenarten sind im Staat vertreten, darunter auch die Staatsblume, die Sego Lily. Die Knollen dieser weißblühenden Lilienart sind essbar und dienten den Pionieren in Zeiten von Hungersnot als Nahrung. Auch der Staatsvogel, die Seemöwe, hat einen historischen Ursprung. Nach der Überlieferung retteten Schwärme von Seemöwen das Land vor einer Heuschreckenplage. Wapitis, Maultierhirsche, Dickhornschafe, Bergziegen und Bisons sowie viele Echsen- und Schlangenarten sind in Utah heimisch.

KLIMA

Die Sommermonate bringen hohe Temperaturen von durchschnittlich 30 bis 35 °C, Luftfeuchtigkeit und Niederschläge sind außer in den Bergen das ganze Jahr über sehr niedrig. Nachts kühlt es vor allem in höheren Regionen stark ab. Frühjahr und Herbst sind angenehm mild, in den Bergen kann es jedoch im September schon schneien. Die Winter sind im Allgemeinen sonnig und kalt. Die Win-

Der Kojote ist auf Grund seiner Anpassungsfähigkeit fast überall in Nordamerika verbreitet.

Wildblumen im Cedar Breaks National Park

tersportgebiete, die von November bis April Skifahrer und Snowboarder aus aller Welt anlocken, zeichnen sich durch besonders pudrig-trockenen Schnee aus, bedingt durch die Große Salzwüste, die ihm viel Feuchtigkeit entzieht.

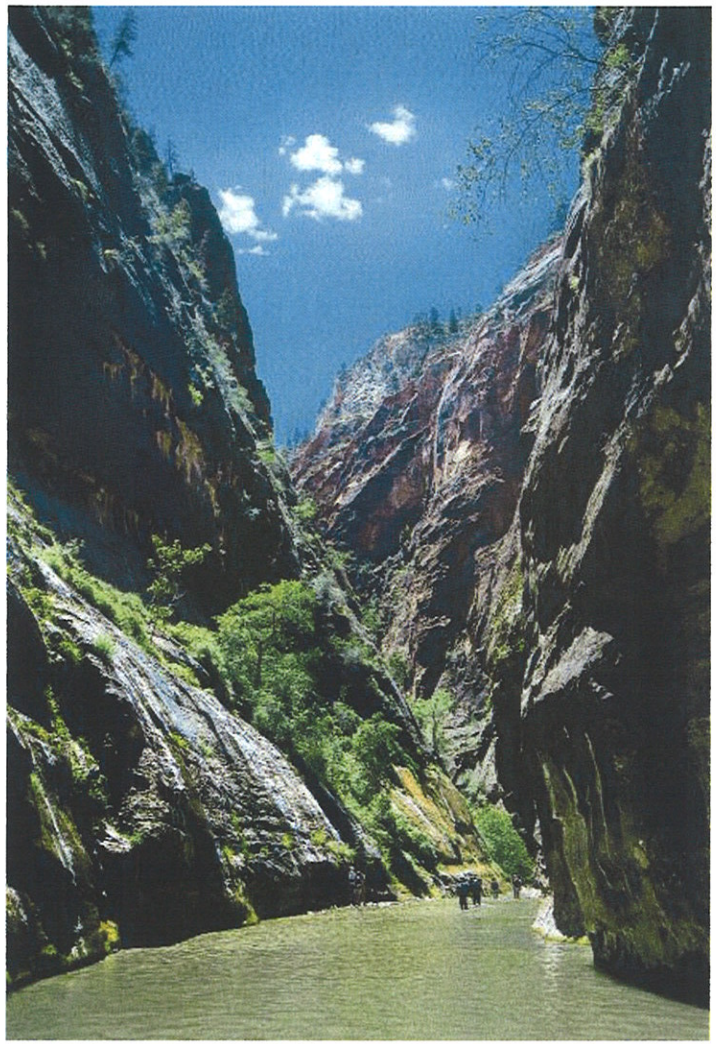
BEVÖLKERUNG

Utah hat 2,8 Millionen Einwohner. 93 Prozent der Bevölkerung sind weiß. Der Anteil der Latinos liegt bei zwölf Prozent, Asiaten, Schwarze und indianische Bürger haben einen Anteil von jeweils 1,3 Prozent.

Die Geburtenrate liegt in Utah deutlich höher als in allen anderen Bundesstaaten und führt zum niedrigsten Durchschnittsalter in den USA, nämlich 28 Jahre. Die meisten Einwohner sind nordeuropäischer Herkunft, den größten Anteil hat England mit knapp 30 Prozent, gefolgt von Deutschland, Irland und Dänemark.

Mehr als die Hälfte der Einwohner leben im Salt Lake Valley. Die größten Städte sind Salt Lake City mit seinen Satellitenstädten West Valley, West Jordan und Sandy (insgesamt 600.000 Einwohner), Provo mit 120.000 und Ogden mit 85.000 Einwohnern.

Die Mehrheit der Bevölkerung, über 60 Prozent, sind mormonischen Glaubens (Anhänger der ersten Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage, in Englisch: Latter-day Saints). Am stärksten sind sie in ländlichen Gegenden vertreten. 14 Prozent der Bevölkerung sind protestantisch und zehn Prozent katholisch.



Schöne Wandermöglichkeiten bietet die Schlucht des Virgin River im Zion National Park

Die Steinritzungen (Petroglyphen) im John's Canyon stammen vermutlich von Mitgliedern der Pueblo-Kultur.

Prähistorischer Kiva im Edge of the Cedars State Park

UREINWOHNER

Schon vor 10.000 bis 12.000 Jahren, als das Great Basin noch Sumpf- und Marschland war, lebten Menschen im heutigen Raum Utah. Mit den veränderten Lebensbedingungen wechselten die Kulturen. Die Pueblo- und die Fremont-Indianer besiedelten das Land von etwa 400 bis 1300 n. Chr. Viele Ruinen, Artefakte und Felszeichnungen im Osten des Staates sowie auf dem Colorado-Plateau stammen aus dieser Zeit.

Zu den bekanntesten Fundstätten gehört der Fremont Indian State Park nahe dem kleinen Ort Sevier, in dem rund 12.000 Felszeichnungen gefunden wurden. Kunst- und Gebrauchsgegenstände sind im Besucherzentrum des Parks ausgestellt. Nordwestlich von Price liegt der Nine Mile Canyon, der jedoch in Wirklichkeit 40 Meilen lang ist. Er wird als „längste Kunstgalerie der Welt" bezeichnet. Die meisten der Petroglyph Panels (Felszeichnungen) hier stammen ebenfalls von den Fremont-Indianern.

Eine archäologische Sensation, unweit von Price mitten in einem einsamen felsigen Landstrich gelegen, bewegt seit ein paar Jahren die Gemüter. Ein Farmer hat die „Verlorene Welt vom Range Creek" fast 60 Jahre geheim gehalten, bevor er sich entschloss, sie dem Staat zu übereignen. Diese himmelhohen Behausungen und Kornspeicher, nur von erfahrenen Kletterern zu erreichen, sind so unberührt geblieben wie sonst an keinem anderen Fundort. Auch Überreste von Töpfereien, Felsbilder, Umrisse von Grubenhäusern und sogar Skelette sind hier gefunden worden. Die Wissenschaftler erhoffen sich Aufschluss über die Frage, warum alle diese Kulturen um etwa 1300 n. Chr. verschwanden. Überreste der Pueblo-Kultur sind im Hovenweep National Monument im südöstlichen Zipfel des Staates nahe der Grenze zu Colorado zu finden. Die Gegend war Heimat für etwa 2500 Menschen, die vorwiegend vom Ackerbau lebten.

Als die ersten Europäer ins Land kamen, lebten vier Stämme im Land: im Nordwesten die Gosiutes, im Osten die Utes, im Südosten die Navajo und im Südwesten die Paiute.

GESCHICHTE DER WEISSEN BESIEDLUNG

Als erster Weißer erreichte der Entdecker Francisco de Coronado 1540 den Süden Utahs. 1776 durchquerten spanische Missionare das Land, später folgten Pelztierjäger und Siedler auf dem Weg gen Westen.

Die eigentliche Besiedlung Utahs begann 1847 mit der Ankunft der Mormonen. Sie kamen aus Ohio, Missouri und Illinois, wo sie wegen ihrer religiösen Überzeugungen verfolgt wurden. Unter der Führerschaft von Brigham Young bauten sie die Stadt Salt Lake City mit dem Tempelbezirk, dem Zentrum ihrer Religionsgemeinschaft. 1848, nach Beendigung des Mexikanisch-Amerikanischen Krieges fiel die Region an die USA. 1850 wurde Utah von Nevada abgespalten und hieß nun Utah Territory.

Zu Recht wird er Grandview Point genannt: einer der berühmtesten Aussichtspunkte des Westens, im Canyonlands National Park gelegen.

Kurze Zeit später war die Zahl der Mormonen schon auf 15.000 angewachsen und die mormonischen Landesführer strebten die Aufnahme in die Union an. Sie wollten sich jedoch nicht an die verfassungsgemäße Trennung von Staat und Kirche und das Recht auf freie Religionsausübung halten und pflegten überdies die Polygamie. Deshalb verweigerte der Kongress lange Zeit die Aufnahme.

Nach dem amerikanischen Bürgerkrieg und der Fertigstellung der transkontinentalen Eisenbahn 1869 kamen immer mehr Nicht-Mormonen ins Land, und es kam zu erheblichen Spannungen in der Bevölkerung. Erst 1890 waren die Mormonen schließlich bereit, die Polygamie gesetzlich zu verbieten, und 1896 wurde Utah als 45. Staat in die Union aufgenommen.

NACHFOLGENDE DOPPELSEITE:
Sandsteinformationen im Needles District im südlichen Teil des Canyonlands National Parks

RECHTE SEITE:
Museumsdorf Old Deseret in der Nähe von Salt Lake City

DIE „HEILIGEN DER LETZTEN TAGE“

Der Farmersohn Joseph Smith aus dem Bundesstaat New York erlebte schon früh göttliche Visionen und begann mit 25 Jahren, Anhänger um sich zu scharen. In seiner mormonischen Bibel, dem „Book Mormon“, erläutert er die über 100 Offenbarungen, die er vom Engel Moroni im Traum erhielt. Der Engel wies ihm den Weg zu verschollenen Schrifttafeln, die besagten, dass es schon vor den Indianern amerikanische Kulturen gab, die aus den „verlorenen Stämmen Israels“ hervorgegangen seien. So meinte Smith, eine Art „Urchristentum“ herzustellen.

Eine Rückbesinnung auf die Werte der Familie, die Mehrfachehe, die Taufe Verstorbener, gemeinschaftliches Eigentum, die Abkehr von weltlichen Lastern und die Ablehnung Andersgläubiger gehörten zu seinen Glaubensprinzipien. Daraus entstanden viele Konflikte mit den Mitbürgern, die von beiden Seiten auch oft mit Gewalt ausgetragen wurden. Smith wurde selbst Opfer seines Überfalls auf eine nichtmormonische Zeitung. Er wurde im Gefängnis von aufgebrachten Bürgern erschossen.

Sein Nachfolger Brigham Young suchte einen Neuanfang und führte 1847 einen Voraustrupp von 148 Glaubensbrüdern auf dem 1300 Meilen langen Mormon Trail in das damals mexikanische Utah. Im Salt Lake Valley gründete er Salt Lake City und andere Siedlungen. 10.000 Mormonen aus dem Mittleren Westen und weitere Tausende aus Europa folgten kurz darauf. Sie bauten mit emsigem Fleiß ein blühendes Gemeinwesen in einem kargen Land auf und haben nach wie vor großen Einfluss in Politik und Wirtschaft.

Die Polygamie ist seit 1890 verboten und einige Glaubensprinzipien haben sich gelockert. Aber nach wie vor steht die Kirche zur traditionellen Rollenverteilung zwischen Mann und Frau. Sie ist strikt gegen Abtreibung, gegen das Glücksspiel, gegen den Genuss von Alkohol, Tabak, Kaffee und Tee und natürlich Drogen. Der Missionsgedanke ist weiterhin fest verankert. 50.000 Mormonen sind zurzeit als Missionare im Ausland. Die Mormonen sehen sich selbst als Christen, werden aber weder von der katholischen noch von der evangelischen Kirche als solche akzeptiert. In den USA gibt es nach Angaben der mormonischen Kirche sechs Millionen Gläubige und weltweit 13 Millionen.

WIRTSCHAFT

Zu den wichtigsten Bodenschätzen des Staates zählen vor allem Kupfer, Kohle, Uran, Erdöl, Gold, Silber, Blei und Eisen. Erdgas wird ebenfalls gefördert. Bei der Gewinnung der Bodenschätze gibt es häufig Interessenkonflikte mit dem Landschaftsschutz, weil sich große Förderstätten in unmittelbarer Nähe von Nationalparks oder in anderen schützenswerten Gebieten befinden.

Maschinenbau, Flugzeug- und Rüstungsindustrie, Präzisionsinstrumente, Computer und Elektronik erwirtschaften einen Anteil von 16 Prozent am Bruttosozialprodukt. Die Vieh- und Landwirtschaft nimmt aufgrund der kargen Bodenverhältnisse und der Trockenheit nur einen bescheidenen Platz ein. Utahs Vielfalt an touristischen Zielen macht den Fremdenverkehr zu einer der wichtigsten Einnahmequellen.

Der Salt Lake Temple in Salt Lake City, der 1893 nach 40-jähriger Bauzeit fertiggestellt wurde, ist das Heiligtum der Mormonischen Glaubensgemeinschaft.

SALT LAKE CITY UND UMGEBUNG

Die Hauptstadt Salt Lake City ist mit gut 180.000 Einwohnern die größte Stadt Utahs und auch sein wirtschaftliches und kirchliches Zentrum. Brigham Young ließ die Straßen im Schachbrettmuster anlegen: Die meisten Straßen verlaufen genau von Norden nach Süden und von Osten nach Westen. Die Straßenbreite wurde so festgelegt, dass ein vierspänniges Ochsenfuhrwerk bequem wenden konnte.

Heute bestimmt eine Mischung von Gebäuden aus dem 19. Jahrhundert und moderner Architektur das Stadtbild. Natürlich hat die Stadt ein imposantes Kapitol, und immerhin 26 Stockwerke hoch ist der höchste Wolkenkratzer, das Verwaltungsgebäude der mormonischen Kirche.

Im Zentrum der Stadt liegt auch der Mittelpunkt der mormonischen Kirche, der Tempelbezirk, ein ansprechend gestaltetes Karree mit einem sechstürmigen Tempel im neugotischen Stil als Herzstück. Auf dem Temple Square befinden sich auch eine historische Versammlungshalle sowie der Tabernakel. Hier tritt der berühmte 340 Mitglieder starke Chor auf, dessen Sonntagskonzerte landesweit im Radio übertragen werden.

Der Antelope Island State Park im Großen Salzsee ist ein Refugium für viele Seevögel.

Im Jahre 2000 wurde das neue LDS-Konferenzzentrum (Latter-day Saints) mit 21.000 Plätzen fertiggestellt. Es ist religiösen Veranstaltungen vorbehalten, u. a. den halbjährlichen Generalkonferenzen der Kirche. Auf der Westseite des Temple Square liegt die Family History Library, Amerikas größtes genealogisches Archiv mit Daten aus aller Welt. Der Grund für dieses Archiv ist die von den Mormonen praktizierte Totentaufe. Danach können längst verstorbene Anverwandte noch nachträglich getauft und damit der mormonischen Gemeinschaft zugeführt werden.

Im Osten der Stadt erinnert die historische Gedenkstätte „This is the Place" mit einem mächtigen Obelisken an die Ankunft der ersten Mormonen. Nebenan, im Museumsdorf Old Desert, hat man Hütten und Farmgebäude aus der Pionierzeit Utahs zusammengetragen und im Stil der Zeit gekleidetes Personal vermittelt die Illusion einer Reise in die Vergangenheit.

DER GREAT SALT LAKE

Der Große Salzsee, ein Überbleibsel des prähistorischen Lake Bonneville, ist trotz seines Schrumpfens mit 115 Kilometern Länge noch immer Nordamerikas größter Binnensee. Einen guten Eindruck

RECHTE SEITE:
Auf den Salzebenen der Bonneville Flats wurden fast viele Geschwindigkeitsrekorde aufgestellt und auch wieder gebrochen.

von der enormen Weite und Einsamkeit des Sees vermittelt „Antelope Island", das über einen zehn Kilometer langen Damm mit dem Festland verbunden ist.

Trotz ihrer Kargheit und scheinbaren Lebensfeindlichkeit ist die Insel Lebensraum für viele Seevögel und Zwischenstation für Zugvögel. Maultierhirsche, Kojoten, Dachse und Stachelschweine und die namensgebenden Gabelantilopen sowie eine Herde von rund 600 Bisons sind auf Antelope Island zu Hause. Spannend wird es Ende Oktober, wenn die Bisons von Cowboys und mithilfe von Hubschraubern eingefangen werden, um geimpft und tierärztlich untersucht zu werden. Die Insel hat auch einen kleinen Hafen und sie bietet am Bridger Bay Beach Badespaß im warmen und extrem salzhaltigen Wasser.

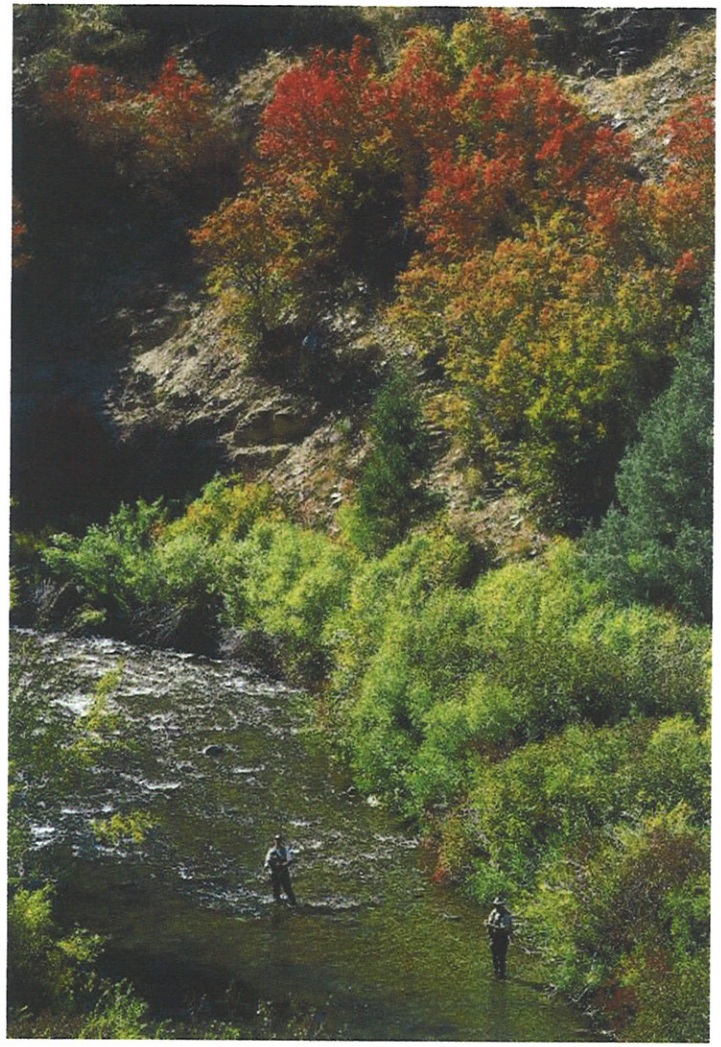
Westlich von Salt Lake City liegt die riesige, gleißend weiße Salzpfanne der Bonneville Flats. Rennwagen, skurrile Fahrzeuge mit Raketenantrieb und Motorräder haben hier fast alle möglichen Geschwindigkeitsrekorde gebrochen. An drei Terminen von August bis Oktober kann man ein solches Spektakel miterleben.

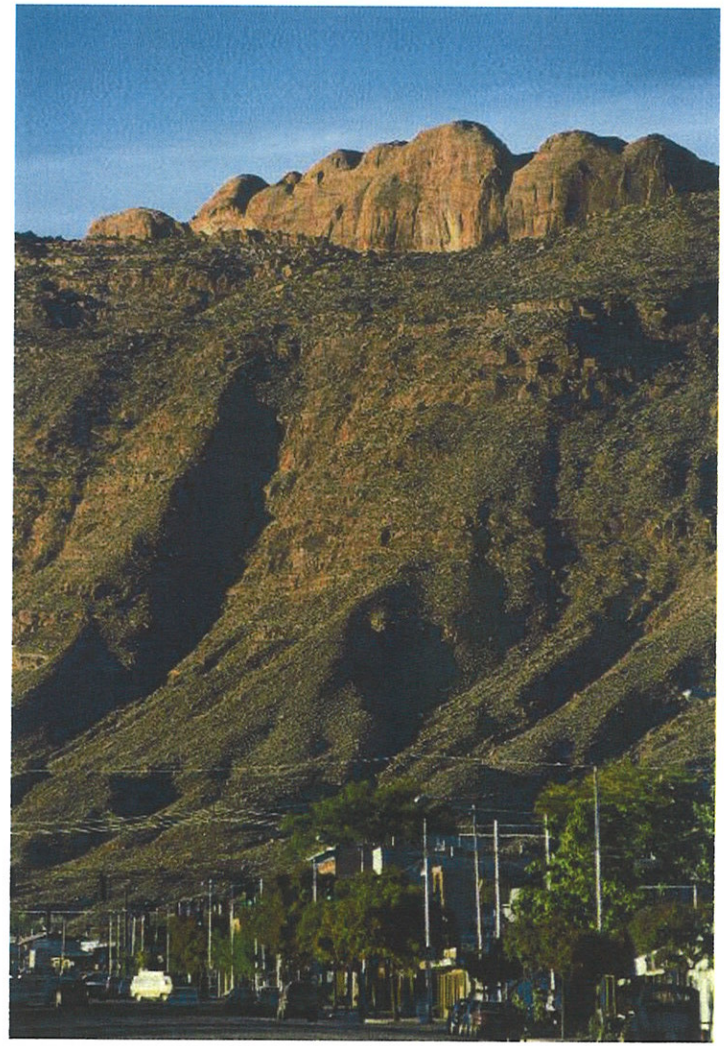
Die größte Kupfermine der Welt, die Bingham Canyon Mine, befindet sich südwestlich von Salt Lake City. Vier Kilometer im Durchmesser misst das Riesenloch, und wenn man hinunter schaut, wirken die Riesenlaster in der Tiefe wie Spielzeugautos.

Die Region Salt Lake City ist auch ein lohnendes Ziel für Wintersport, Bergwandern und Mountainbiking. Wunderschön ist der Indian Summer in der Region. Eine der klassischen Touren führt durch

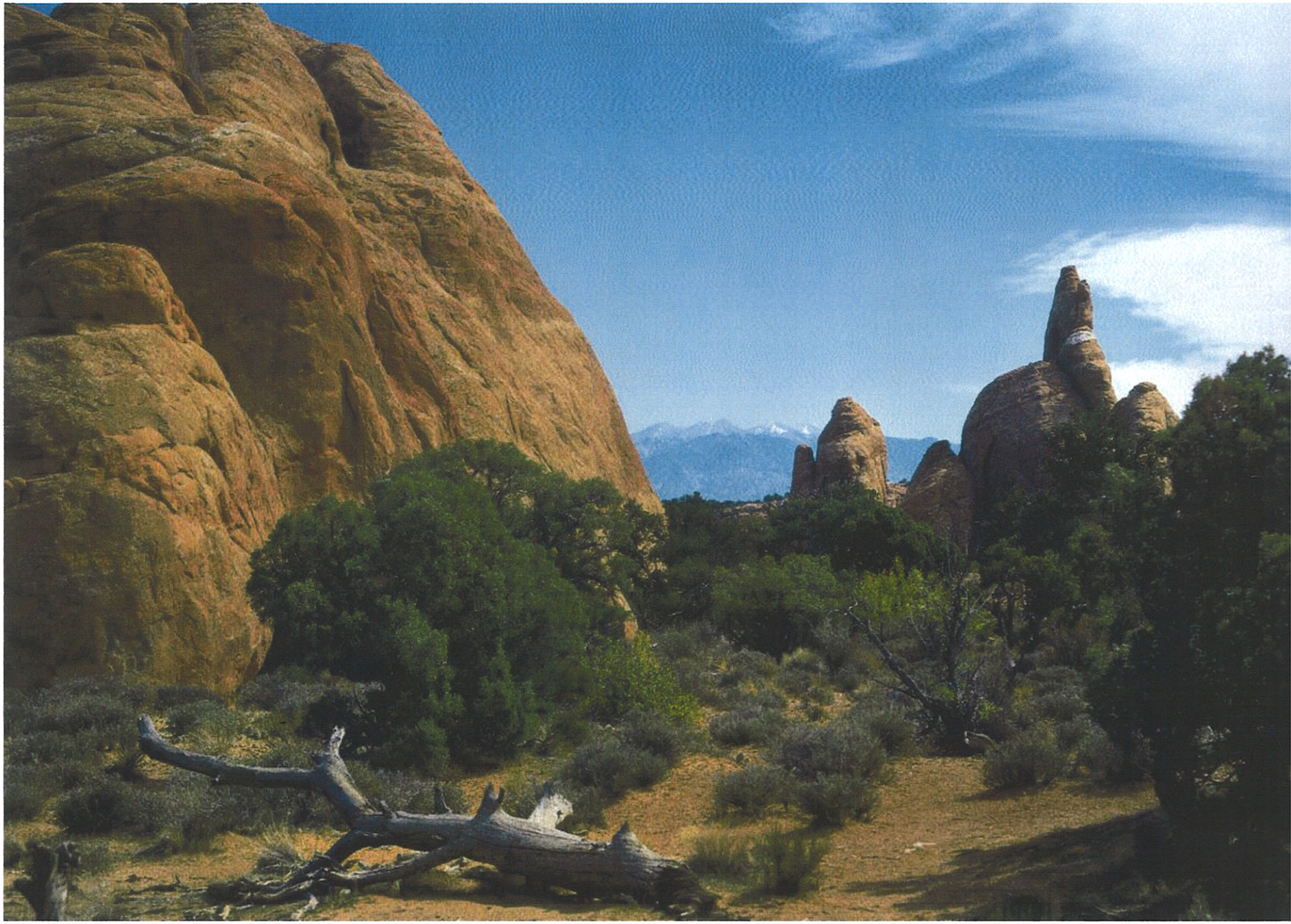
Trotz flimmernder Hitze über der Salzebene werden die Bonneville Flats von Freizeitsportlern das ganze Jahr über besucht.

Eine klassische „Indian Summer"-Tour führt durch den Logan Canyon im Norden des Staates.





Brigham City vor den Wasatch Mountains



Formationen im Labyrinth der „Fiery Furnace", des „Feuerofens", im Arches National Park

Die restaurierte Jupiter-Lok der Central Pacific Railroad am historischen Golden Spike-Denkmal. Sie traf 1869 von Westen kommend mit der Union-Pacific-Lok zusammen.

den Logan Canyon zum Bear Lake. 2002 richtete Salt Lake City die Olympischen Winterspiele aus. Die gesamte Ferienregion wurde dafür weiter ausgebaut.

Rund 50 Kilometer westlich von Brigham City, beim 1500 Meter hohen Promontory Summit, wurde Eisenbahngeschichte geschrieben. Hier schlug man am 10. Mai 1869 den letzten Schwellennagel, den „Golden Spike", beim Bau der transkontinentalen Pazifik-Eisenbahn ein, als sich die Bautrupps der beiden Gesellschaften trafen – die Union Pacific vom Osten und die Central Pacific vom Westen her kommend.

Zur Erinnerung an den großen Augenblick schuf man die Golden Spike National Historic Site. Heute herrscht hier kein Zugverkehr mehr, aber auf einem Abschnitt des historischen Schienenstrangs fahren im Sommer zwei originalgetreue Nachbauten der farbenprächtigen Lokomotiven „Jupiter" und „No. 119" schnaufend und große Dampfwolken ausstoßend aufeinander zu, bis sich ihre Kuhfänger berühren.

UTAHS COLORADO-PLATEAU

Im Osten des Bundesstaates liegt das Colorado-Plateau, das sich über die gesamte Four-Corner-Region erstreckt, also auch Teile von Colorado, Arizona und New Mexico umfasst. Der Begriff Plateau ist eigentlich irreführend, denn das Gebiet ist weder gleichmäßig flach noch eben. Mehrere große Stufen mit Höhenunterschieden von über 2000 Metern kennzeichnen das stark zerklüftete (Hoch-)Plateau.

Der Traum jedes Bikers – durch die klare Bergluft des Zion National Parks zu brausen.

Utah hat einen großen Anteil an den Naturwundern des Colorado-Plateaus, viele davon sind zu nationalen Schutzgebieten ernannt worden. Fünf Areale haben Nationalparkstatus und acht sind Nationalmonumente. Dazu kommen zahlreiche Wildnisschutzgebiete und Staatsparks.
Die einmalige Canyonlandschaft von Utahs „Red Rock Country" ist ein geologisches Zauberland mit Terrassen, Tafelbergen, Felswänden, Schluchten, Türmen und Zinnen, geschaffen vom Colorado River und seinen Nebenflüssen, von Wind und Regen. Hier haben wir die „amerikanischste" aller Landschaften vor uns, einzigartig auf dem Kontinent und schon gar nicht vergleichbar mit irgendeiner Landschaftsform in Europa.

Utahs Canyonlands wurden als Kulisse zahlloser Westernfilme bekannt, aber die Wirklichkeit ist womöglich noch beeindruckender. Kräftiges Rot in vielen Nuancen beherrscht das Bild, cremeweiße, rosa, violette, gelbe, grünliche oder braune Bänder durchziehen das Gestein. Sparsames Grün setzt Akzente – und darüber wölbt sich ein zumeist klarblauer Himmel. Die Kargheit der Vegetation unterstreicht die Weite der Landschaft und die Vielfalt der Farben und Formen.

ST. GEORGE UND CEDAR BREAKS

Das adrette Städtchen St. George im südwestlichen Zipfel des Staates mit der ersten mormonischen Kirche und dem Winterhaus von Brigham Young ist ein guter Ausgangspunkt für die Parks im Süden. Nur jeweils eine halbe Autostunde entfernt liegen Cedar Breaks und der Zion-Nationalpark. Das Cedar Breaks National Monument ist das höchstgelegene der Naturwunder am Westrand des

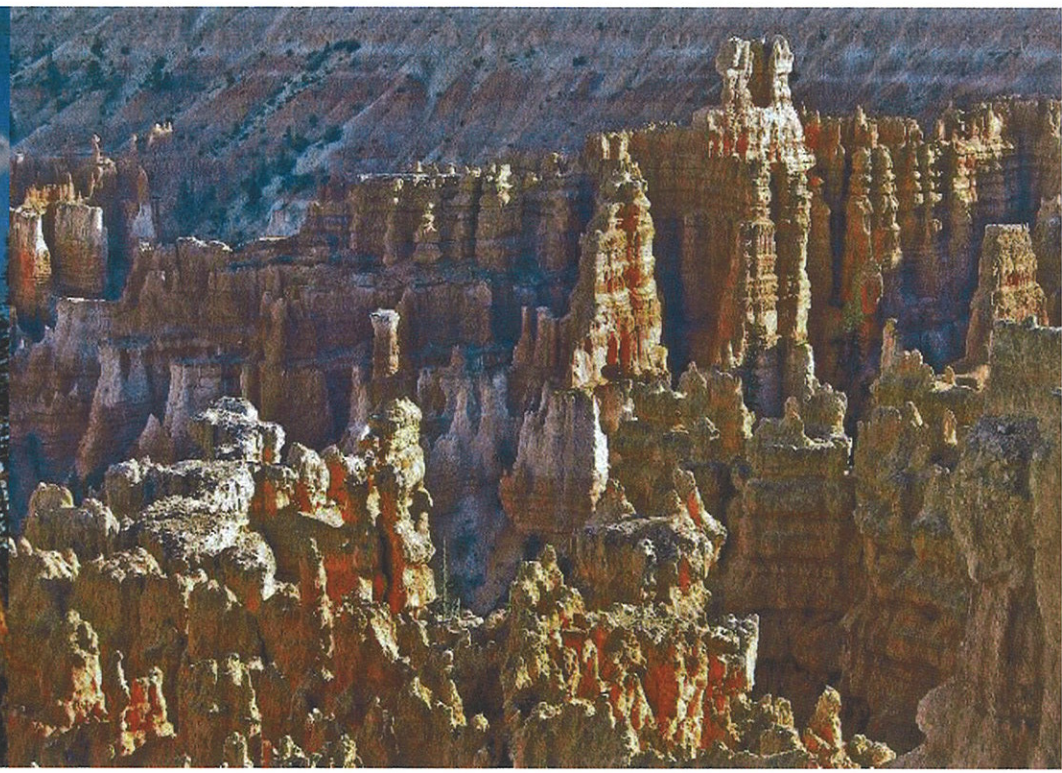
Abendstimmung im Cedar Breaks National Park

Colorado-Plateaus. Die Flanken des riesigen natürlichen Amphitheaters erreichen eine Höhe von mehr als 3000 Meter. Mit Ausnahme der Hochsommermonate liegt hier Schnee, der dann einen schönen Kontrast zu den Rottönen der erodierten Canyonwände bildet.

ZION-NATIONAL PARK

Mehr als 150 Millionen Jahre Erdgeschichte sind im Zion-Nationalpark freigelegt worden, nachdem sich das Colorado-Plateau angehoben und die Flüsse durch ihre hohe Fließgeschwindigkeit Millionen Tonnen von Gestein abgetragen hatten. So steht der Besucher heute fasziniert vor einer Landschaft mit tiefen Canyons und hohen Felstürmen mit vielfarbigen Gesteinsschichten.

Seinen Namen erhielt der Park von den Mormonen. Nach den Paiute-Indianern siedelten sie Mitte des 19. Jahrhunderts im Canyon – wenn auch nur für kurze Zeit. Sie waren von der erhabenen Schönheit des Landes so beeindruckt, dass sie auch einige der bis zu 2600 Meter hohen Felsformationen mit biblischen Namen bedachten. So gibt es den Landeplatz der Engel, den Großen Weißen Thron, den Westtempel, den Tempel der Sinawava oder die Drei Patriarchen.



Zinnen und Türme im Bryce Canyon National Park

BRYCE CANYON

Der Bryce Canyon gehört mit fast 3000 Metern zu den am höchsten gelegenen Nationalparks. Ein Canyon ist er im eigentlichen Sinne nicht, er besteht vielmehr aus mehreren natürlichen Amphitheatern. Sie entstanden durch Wind, Wasser und Eis an der Kante des Paunsaugunt-Plateaus, einem Teil des Colorado-Plateaus. Durch Erosion sind die unzähligen Zinnen und Türmchen, Felswände und Gesteinsbogen entstanden.

Der Park wurde nach dem Mormonen Ebenezer Bryce benannt, der 1875 von der Kirche ausgesandt wurde. Die Schönheit dieses Naturwunders interessierte ihn wenig, von ihm stammt der lapidare Satz: „Das ist hier ein verdammt schlechter Ort, wenn dir eine Kuh entlaufen ist." Mehr Fantasie zeigt eine Paiute-Legende:
Unter den Vorfahren der Paiutes gab es böse und ungehorsame Menschen. Die Kojoten (die einen besonderen Platz in der Mythologie einnahmen) verwandelten sie zur Strafe alle zu Stein. Und so stehen sie noch heute aufgereiht im Bryce Canyon, manche sitzend, manche stehend, manche sich an anderen festhaltend, mitsamt ihrer roten Gesichtsbemalung – genau so wie sie waren, bevor sie zu Stein wurden.

Auch der heutige Besucher kann sich dem Zauber der Schlösser, Zinnen und Türmchen des Parks kaum entziehen. Und so ist der Bryce Canyon – obwohl einer der kleinsten – zu einem der beliebtesten Nationalparks in den USA geworden.

GRAND STAIRCASE-ESCALANTE

Das über 7000 Quadratkilometer umfassende Nationalmonument gehört zu den größten Naturschutzgebieten der USA. Es grenzt an den Bryce Canyon, das Capitol Reef und den Glen Canyon und folgt im Süden in etwa der Grenze zu Arizona. Der Name „Grand Staircase" bezieht sich auf die „große Treppe" der im Westen liegenden fünf Gesteinsstufen.

Die Route 12 durchquert diese Stufen, sodass man schon vom Auto aus „Erdgeschichte zum Anfassen" erleben kann. Das Schutzgebiet wurde nach langem Tauziehen 1996 durch den damaligen amerikanischen Präsidenten Bill Clinton gegründet. Bis heute dauert die Kontroverse zwischen Landeigentümern und der Kohleindustrie auf der einen und Umweltschützern auf der anderen Seite an.

Für Naturliebhaber und Kletterfans, für Archäologen und Paläontologen ist Utahs „Last Frontier" eine riesige Schatzkiste mit vielfarbigen Canyons, glatt geschliffenen „Slick Rock"-Felsen, schmalen „Slot Canyons", Dinosaurierfossilien und prähistorischen Ruinen.

Hunderte von Metern erheben sich senkrechte Wände im Zion National Park.

Die Staumauer des Glen Canyon Dam, dahinter der Lake Powell-Stausee

Nur wenige geteerte oder gut befestigte Straßen führen in das einsame, fast unberührte Gebiet zwischen Wüste und Hochgebirge. Mit einem Allradfahrzeug werden noch weitere landschaftlichen Höhepunkte zugänglich, aber so richtig erschließt sich die raue Schönheit und Eigenheit der Region erst durch ausgedehnte Trekkingtouren.

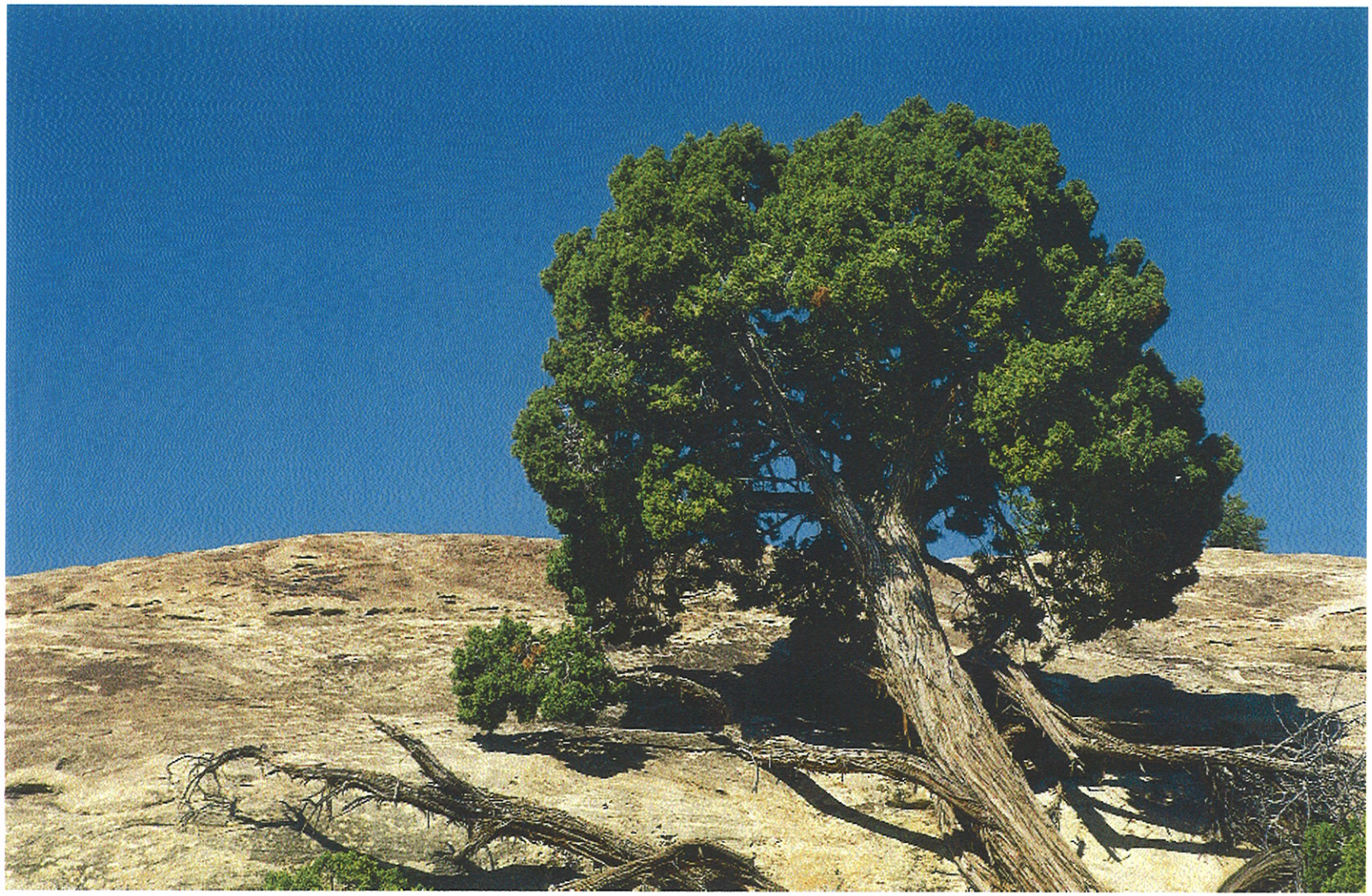
PARIA CANYON-VERMILION CLIFFS

Erst seit dem Jahr 2000 hat das Paria Canyon-Vermilion Cliffs-Schutzgebiet den Status eines Nationalmonuments. Es schließt sich im Norden an den Grand Staircase-Escalante an und liegt hauptsächlich in Arizona. Einer der Höhepunkte des Parks ist der von senkrechten Wänden eingeschlossene Buckskin Gulch, den man auf einer mehrtägigen Wanderung erkunden kann.

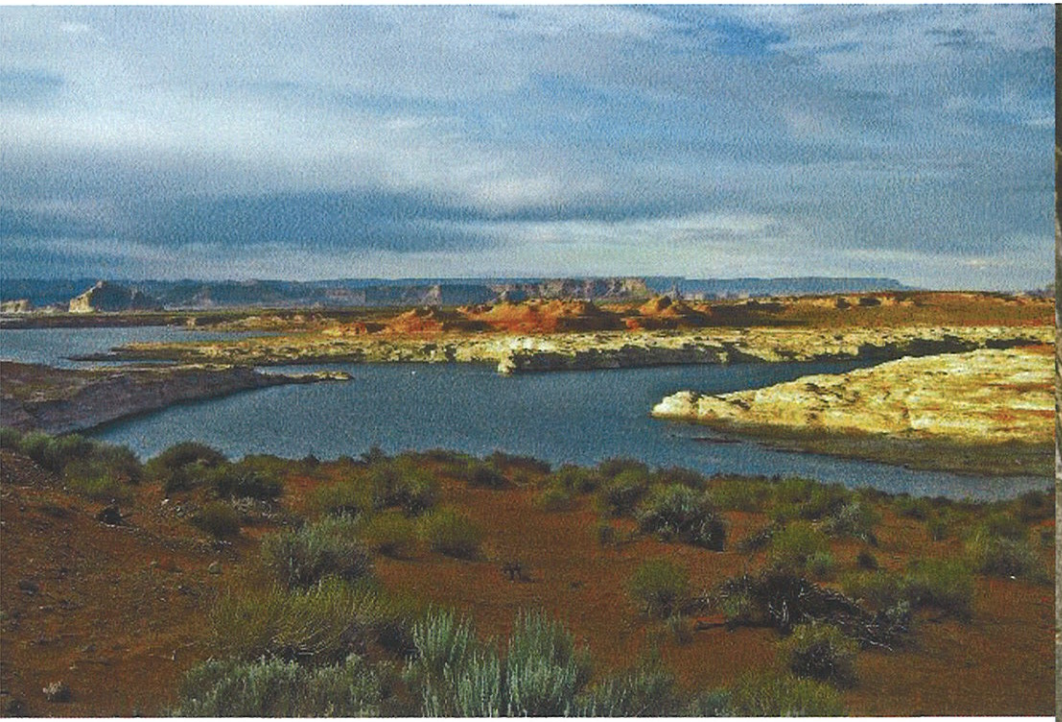
Eine Genehmigung ist für dieses streng geschützte Gebiet erforderlich ebenso wie für den von der Interstate 80 in Utah aus erreichbaren Wanderweg zu den Coyote Buttes. Hier versteckt sich der Traum eines jeden Fotografen: die malerisch geschwungenen Linien versteinerter Sanddünen, sehr treffend mit „The Wave" benannt.

GLEN CANYON RECREATIONAL AREA

Auch das südliche Ende der Glen Canyon Recreational Area ist von Arizona aus zugänglich. In Page befindet sich der Glen-Canyon-Staudamm, der den Colorado zum Lake Powell aufstaut. Nur zwei Straßen führen über den Lake Powell: Die Südliche verbindet Bullfrog Marina und Halls Crossing per Fähre, die Nördliche führt über eine Brücke bei Hite.



Felsformation bei Squaw Flat im Needles District des Canyonlands National Park



Der tiefe Wasserstand des Lake Powell legt bizarre Sandsteinlandschaften frei.

Der Lake Powell besticht durch seine starken Kontraste von tiefblauem Wasser und rotem Gestein, durch die Vielzahl seiner kleinen und großen Seitencanyons und die verschiedensten Felsformationen. Naturfreunde und Wassersportler kommen hier gleichermaßen auf ihre Kosten.

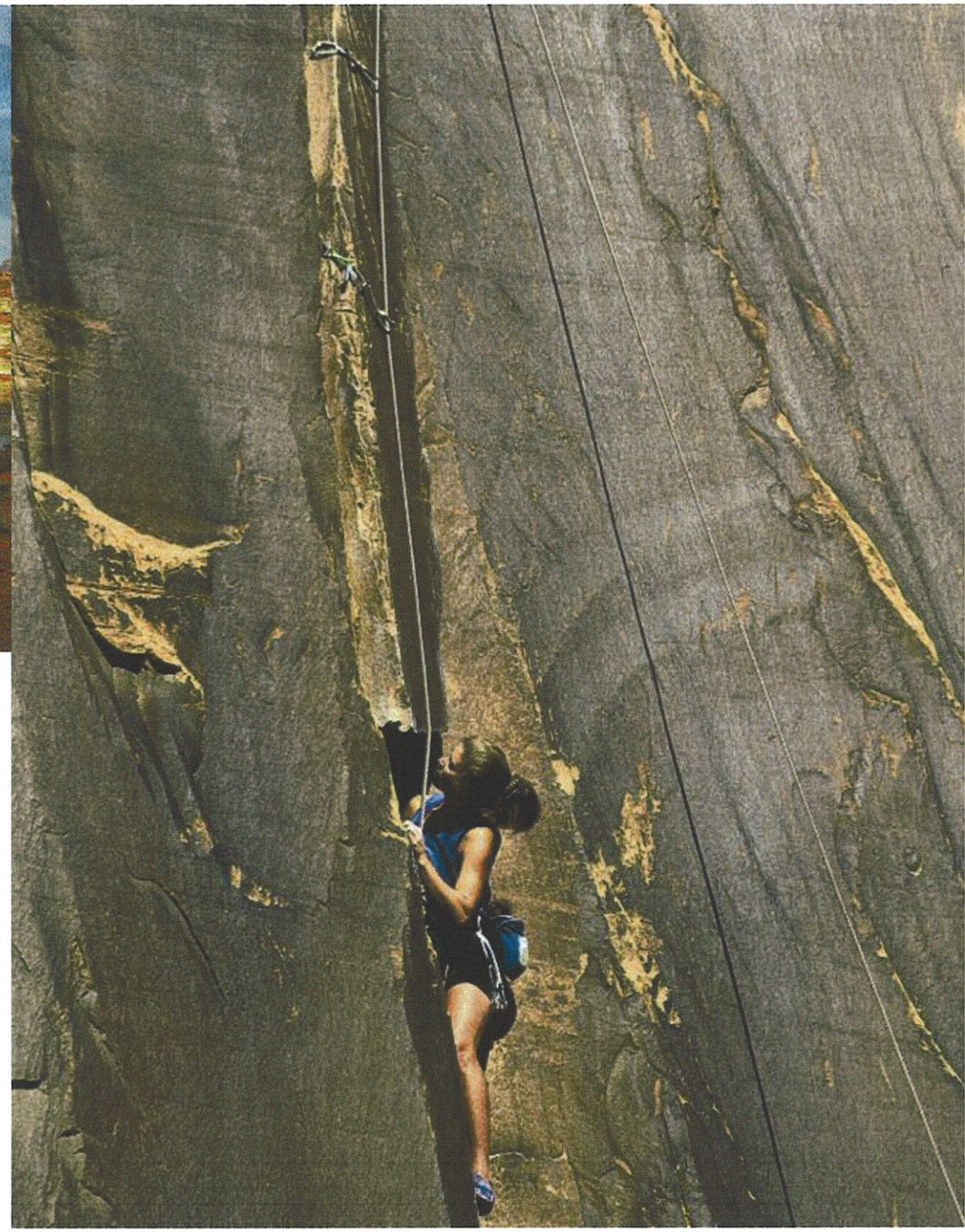
Eine der schönsten Bootstouren führt zur Rainbow Bridge, die als eines der sieben Weltnaturwunder gilt. Die größte natürliche Steinbrücke der Welt ist 88 Meter hoch und 82 Meter breit. Den Navajo-Indianern ist sie heilig und wird von ihnen als „versteinerter Regenbogen" bezeichnet.

Auch um den Bau des Glen-Canyon-Staudamms gab es heftige Kontroversen. Naturschützer bedauern noch immer, dass das Glen-Canyon-Gebiet geflutet wurde. Durch langjährig geringe Niederschläge scheint sich nun ihr Wunsch auf zweifelhafte Weise jedenfalls teilweise zu erfüllen. Tatsächlich fiel der Wasserspiegel so dramatisch, dass einige der einstmals versunkenen Formationen wieder aus dem Wasser aufgetaucht sind.

DER CAPITOL-REEF-NATIONALPARK

Der Capitol-Reef-Nationalpark grenzt im Süden an den Glen Canyon und umfasst eine 160 Kilometer lange Verwerfung in der Erdkruste, „Waterpocket Fold" genannt. Sandsteinformationen, Klippen und Canyons kennzeichnen das Gebiet.

RECHTE SEITE:
Ein Dorado für Kletterfans bieten die steilen Felswände bei Moab.



Bizarre Sandsteinformationen in der Needles Section im Canyonlands National Park in Utah

Viele eindrucksvolle Formationen sind von der Route 24 oder der asphaltierten Parkroute aus zu erkunden. Der Burr Trail, der nur zum Teil geteert ist, quert die Verwerfung im südlichen Abschnitt und bietet spektakuläre Aussichten und Wanderwege.

MOAB UND DER CANYONLANDS-NATIONALPARK

Das Städtchen Moab, das gleich zwei Nationalparks vor der Haustür hat, nennt sich gerne die „Jeep-Hauptstadt" des Südwestens. Doch hier passiert noch viel mehr. Es kommen nicht nur mit allen Wassern gewaschene Jeepfahrer, sondern auch hartgesottene Mountainbiker, Motorbiker und Floßfahrer. Und für die nicht so Mutigen oder Erfahrenen bieten die Ausrüster geführte Touren jeglicher Art an.

Herzstück des Canyonlands-Nationalparks ist die Region rund um den Zusammenfluss von Green River und Colorado River. Der gesamte Park ist wild und ursprünglich und nur von wenigen asphaltierten Straßen erschlossen, und es ist auch nicht beabsichtigt, diesen Charakter durch neue Straßen zu verändern.

Verschiedene prähistorische Indianerkulturen haben Felszeichnungen im „Newspaper Rock" hinterlassen.

Der Park bietet grandiose weite Canyonlandschaften mit riesigen Tafelbergen, tiefen Einschnitten, Steinsäulen und Steinbögen, Felsmalereien und Überresten von Wohnhöhlen. Durch die beiden Flüsse wird der Park praktisch in drei Bezirke geteilt.

Das hoch gelegene „Island in the Sky" und den angrenzenden Dead Horse Point State Park kann man bequem mit dem Auto erreichen. Die dortigen Aussichtspunkte, besonders am Grandview Point und am Green River Overlook, gehören zu den spektakulärsten der Welt. Der 140 Kilometer lange White Rim Trail ist jedoch selbst für einen Jeep eine sehr holprige Angelegenheit.

Auf einer leichten Wanderung ist einer der schönsten Sandsteinbögen Utahs, der Mesa Arch, zu erreichen. Er bildet den richtigen Rahmen für einen herrlichen Blick auf die Canyonlandschaft des Colorado mit den schneebedeckten La Sal Mountains im Hintergrund. Auf der Zufahrt zum Needles District trifft man auf den Newspaper Rock, einen Felsen mit einer Vielzahl von Felsmalereien verschiedener Indianerstämme. Hauptattraktion der Needles ist ein Gewirr von bizarren roten Sandsteinnadeln mit weißen Kappen aus härterem Gestein. Auch hier ist ein Vierradantrieb sehr nützlich, wenn man weiter in die Felslandschaften vordringen will.

NACHFOLGENDE DOPPELSEITE:
Zahlreiche imposante Sandsteinbögen sind durch Erosion in der „Windows Section" des Arches-Nationalparks entstanden.

Die Mitglieder der indigenen Navajo Nation nennen das Monument Valley „Valley Tsé Bii' Ndzisgaii – Valley of the Rocks".

Green River im Abendlicht sah, war er beeindruckt von ihren flammendroten Wänden und nannte sie „Flaming Gorge". Die „Flammende Schlucht" liegt halb in Utah und halb in Wyoming und ist ein Eldorado für Angler und Wassersportler.

Kernstück des Dinosaurier-Nationalmonuments ist das Dinosaur Quarry Visitor Center, eine überdachte Ausgrabungsstätte, aus der in den vergangenen Jahrzehnten Hunderte von Tonnen fossiler Dinosaurierknochen herausgearbeitet wurden. Heute kann man von der Galerie des Besucherzentrums aus auf mehr als 1500 fossile Knochen schauen, die wie ein Relief am Felshang freigelegt wurden. Ein großer Teil des Parks mit den eindrucksvollen Canyons des Green River und des Yampa River liegt im Gebiet von Colorado.

MONUMENT VALLEY

Es gibt wohl niemanden, dem das Monument Valley aus Film und Fernsehen nicht vertraut wäre. Die faszinierende Landschaft mit den monumentalen roten Felsen und Tafelbergen liegt auf dem Stammesland der Navajo-Indianer und erstreckt sich von der südöstlichen Ecke Utahs bis nach Arizona. Vom Highway 163 bieten sich vor allem morgens und spät nachmittags bei schönem Licht herrliche Panoramen.

Eine Fahrt durch den Monument Valley Tribal Park und Exkursionen mit einheimischen Führern bieten noch individuellere Erlebnisse und hervorragende Einblicke in Flora und Fauna sowie in die Lebensumstände der Navajo.